

NATUR GEWINNT

Wer mit Holz baut, macht alles richtig. Obermeister Ullrich Huth, der Vorsitzende des Deutschen Holzbaus, widerlegt alle Vorurteile gegen das Bauen mit Holz



Ullrich Huth ist Obermeister und führt einen Zimmerer- und Dachdeckerbetrieb

Bei uns haben Holzhäuser einen Marktanteil von 16 Prozent. Warum so wenig?

Es gibt zu viele Vorurteile und große Irrtümer. Man bedenke: Der deutsche Holzbau hat eine faszinierende jahrhundertalte Erfahrung. Und wir behaupten heute sehr

selbstbewusst, dass Holz der modernste, eigentlich der einzig zeitgemäße Baustoff im Bauwesen ist. Holz ist nachwachsend, energieneutral und heimisch. Häuser aus Holz sind in jeder Beziehung optimal.

Welche Vorbehalte bestehen denn gegenüber Holzhäusern?

Massiv gebaute, sogenannte Stein-auf-Stein-Häuser sind angeblich wetterfester, langlebiger oder solider. Das ist hinlänglich widerlegt, in Skandinavien zum Beispiel beträgt der Anteil von Privathäusern aus Holz 90 Prozent, und das Wetter dort ist sicher nicht milder als bei uns!

Was macht Holzhäuser heute so gut?

Moderne Holzgebäude sind besonders energieeffizient, sie sind besser zu dämmen bei relativ geringer Wandstärke. Ihre Bauteile unterliegen einer strengen Qualitätskontrolle. Außerdem lassen sie sich in extrem kurzer Zeit errichten. Und verfügen, last but not least, über ein besonders gutes Raumklima. Im Übrigen gibt es schon jetzt

Gegenden wie Südbaden, wo der Holzhausanteil 30 Prozent beträgt, Tendenz steigend. Der Anteil von Steinhäusern sinkt stetig.

Würden wir nicht Raubbau an unseren Wäldern betreiben, wenn plötzlich jeder mit Holz bauen wollte?

Wahrscheinlich, aber da das nicht zu erwarten ist, müssen wir nicht nervös werden. In Deutschland wird der Wald seit 300 Jahren nachhaltig bewirtschaftet. Wir haben die größten Holzvorräte Europas. So kontinuierlich wie in unseren Wäldern CO₂ in Holz umgewandelt wird, so nachhaltig kann auch nur der Marktanteil des Holzbaus gesteigert werden. Nur wenn Ernten und Pflanzen ausgeglichen sind, leisten wir einen Beitrag zur Vermeidung des Klimawandels.

Sind die Holzbauunternehmen eigentlich für mehr Holzhäuser gerüstet?

Wir haben an die 11 000 Holzbaubetriebe, die diese Entwicklung selbst initiiert haben. Dank der Innovationskraft dieser

familiengeführten Betriebe sind sie in der Lage, moderne Holzprodukte wie etwa Leimbinder, Brettstapelholz oder Brettsperrholz zu verarbeiten. Mit modernsten Planungsinstrumenten – Computerprogrammen oder vollautomatischen Abbundanlagen zur Vorfertigung – stellen sie ihre Leistungsfähigkeit eindrucklich dar. Die Kapazität reicht schon heute für eine bundesweite Quote von über 30 Prozent.

Wie unterscheiden sich Fertighäuser von handwerklichen Holzbauten?

Der traditionelle Holzbau fertigt seine Konstruktionen und Bauteile unter den gleichen optimalen Voraussetzungen wie die Fertighausindustrie, es gibt keinerlei Qualitätsunterschiede, allein für Blockhäuser gelten Besonderheiten. Der Holzbauunternehmer agiert jedoch lokal bis regional, er kann gezielter auf die Wünsche der Bauherren eingehen, beispielsweise bei Modernisierungen. Außerdem produziert er fast nur Einzelstücke.

Soll man seine Holzfassade eigentlich streichen oder vergrauen lassen?

Das ist Geschmackssache. Holz braucht nicht zwingend eine Lasur oder Farbe. Seine konstruktiven Eigenschaften hängen allein von der fachkundigen Verarbeitung ab. Wer allerdings streicht, muss das in regelmäßigen Abständen wiederholen.

Vielen Holzhäusern sieht man ihren Baustoff nicht an, sie sind verputzt oder verklinkert. Stört Sie das?

Ganz und gar nicht. Es gibt ja Baugebiete, in denen bestimmte Putz- oder Klinkerfasaden sogar Vorschrift sind. Unabhängig davon, ob ein Holzhaus sich als solches zu erkennen gibt oder nicht, seine Skelett- oder Holztafelbauweise ist das Entscheidende: die nachhaltigste Art zu bauen.

Warum ist es nachhaltiger, mit Holz zu bauen als etwa mit Porenbeton?

Erstens ist Holz ein nachwachsender Rohstoff. Zweitens bindet es klimaschädliches CO₂ und speichert es als Kohlenstoff. Wer also ein Holzhaus baut, lagert relevante Mengen Kohlenstoff dauerhaft ein, deshalb sind moderne Holzbauten aktiver Klimaschutz. Und drittens wird beim Holzbau wesentlich weniger Energie verbraucht, der Baustoff muss ja nicht extra hergestellt werden. Das schont die Umwelt und spart Betriebskosten. ■

www.holzbau-deutschland.de